

## 45. Vortrag

(1.4.2008)

Die Vorträge 41 – 44 über „Die Mysteriendramen Rudolf Steiners“ liegen als gesondertes Manuskript vor.

### ***Der moderne Rosenkreuzer-Schulungsweg***

Der **Rosenkreuzer-Schulungsweg** wurde, wie wir schon besprochen haben, im 15. Jahrhundert durch Christian Rosenkreutz begründet, nachdem er selbst durch jene Einweihungserlebnisse gegangen war, die in Johann Valentin Andreaes „Chymische Hochzeit des Christiani Rosencreutz Anno 1459“ angedeutet werden. Die Rosenkreuzer-Schulung ist der angemessene Einweihungsweg für das Bewusstseinsseelen-Zeitalter, in dem wir gegenwärtig stehen. Sie löst den christlichen Schulungsweg ab, der heute nur mehr für wenige Menschen gangbar ist, weil er - wie bei allen früheren Einweihungswegen - eine zeitweilige, meist sogar länger dauernde Absonderung vom äußeren Leben erfordert. Der Weg der Rosenkreuzer kann hingegen inmitten des ganz normalen Alltagslebens, dessen Pflichten und Anforderungen man wie gewohnt nachkommt, gegangen werden, wie es schon durch Christian Rosenkreutz vorgezeichnet wurde:

"Am Ende seiner Schilderung der «Chymischen Hochzeit» deutet Andreae an, wie Christian Rosenkreutz «heimkommen» ist. In allen Äußerlichkeiten der Welt ist er derselbe, der er vor seinen Erlebnissen war. Seine neue Lebenslage unterscheidet sich von der alten nur dadurch, daß er fortan seinen «höheren Menschen» als den Regierer seines Bewußtseins in sich tragen wird, und daß, was er vollbringen wird, dasjenige werden kann, was dieser «höhere Mensch» durch ihn wirken mag." (Lit.: GA 35, S 384)

Über die tieferen Gründe, die zur Begründung des rosenkreuzerischen Schulungsweges führten, dem sich auch die Anthroposophie verpflichtet fühlt, berichtet Rudolf Steiner:

"Christian Rosenkreutz ging in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts nach dem Orient, um den Ausgleich zu finden zwischen der Initiation des Ostens und jener des Westens. Eine Folge davon war die definitive Begründung der Rosenkreuzerrichtung im Westen nach seiner Rückkehr. In dieser Form sollte das Rosenkreuzertum die streng geheime Schule sein zur Vorbereitung dessen, was der Esoterik öffentlich als Aufgabe zufallen müsse um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, wenn die äußere Naturwissenschaft zur vorläufigen Lösung gewisser Probleme gekommen sein werde.

Als diese Probleme bezeichnete Christian Rosenkreutz:

1. Die Entdeckung der Spektralanalyse, wodurch die materielle Konstitution des Kosmos an den Tag kam.
2. Die Einführung der materiellen Evolution in die Wissenschaft vom Organischen.
3. Die Erkenntnis der Tatsache eines anderen als des gewöhnlichen Bewusstseinszustandes durch die Anerkennung des Hypnotismus und der Suggestion.

Erst wenn diese materiellen Erkenntnisse innerhalb der Wissenschaft ausgereift wären, sollten gewisse rosenkreuzerische Prinzipien aus dem Geheimwissenschaftlichen in die öffentliche Mitteilung eintreten.

Für die Zeit bis dahin wurde die christlich-mystische Initiation in der Form dem Abendlande gegeben, in der sie durch den Initiator, dem «Unbekannten aus dem Oberland» erfloss in St. Victor, Meister Eckhart, Tauler usw." (Lit.: GA 262, S 23)

Der Rosenkreuzer-Einweihungsweg, wie er von Christian Rosenkreutz ursprünglich gegeben wurde, war auf die unmittelbare Betrachtung der geistigen Triebkräfte der Natur gerichtet, wie sie sich durch Alchemie und Astrologie offenbaren. Die Seelen der Einweihungsschüler wurden dadurch in den damaligen Inkarnationen so vorbereitet, dass heute ein spirituellerer Weg möglich ist, wie er auch in der Anthroposophie beschrritten wird.

Wie viele andere Einweihungswege verläuft auch die Rosenkreuzer-Schulung über sieben Stufen. Verschiedene geistige **Schulungswege** hat Rudolf Steiner ausführlicher besprochen: den **Yoga Schulungsweg**, die **Mithras-Einweihung**, den **Christlicher Schulungsweg** und eben den **Rosenkreuzer Schulungsweg**, dessen unmittelbare Fortsetzung der anthroposophische Schulungsweg ist. Während im Yoga-Schulungsweg acht Einweihungsstufen durchlaufen wurden, sind es in den anderen drei

Einweihungswegen jeweils sieben Stufen, die in nachstehender Tabelle einander gegenübergestellt werden:

Mithras-Einweihung	Christlicher Schulungsweg	Rosenkreuzer Schulungsweg
1 Rabe	Fußwaschung	Studium
2 Okkulter	Geißelung	Imaginative Erkenntnis
3 Streiter	Dornenkrönung	Inspirierte Erkenntnis oder Lesen der okkulten Schrift
4 Löwe	Kreuzigung	Bereitung des Steins der Weisen
5 Perser	mystischer Tod	Entsprechung zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos
6 Sonnenheld	Grablegung und Auferstehung	Hineinleben in den Makrokosmos
7 Vater	Himmelfahrt	Gottseligkeit

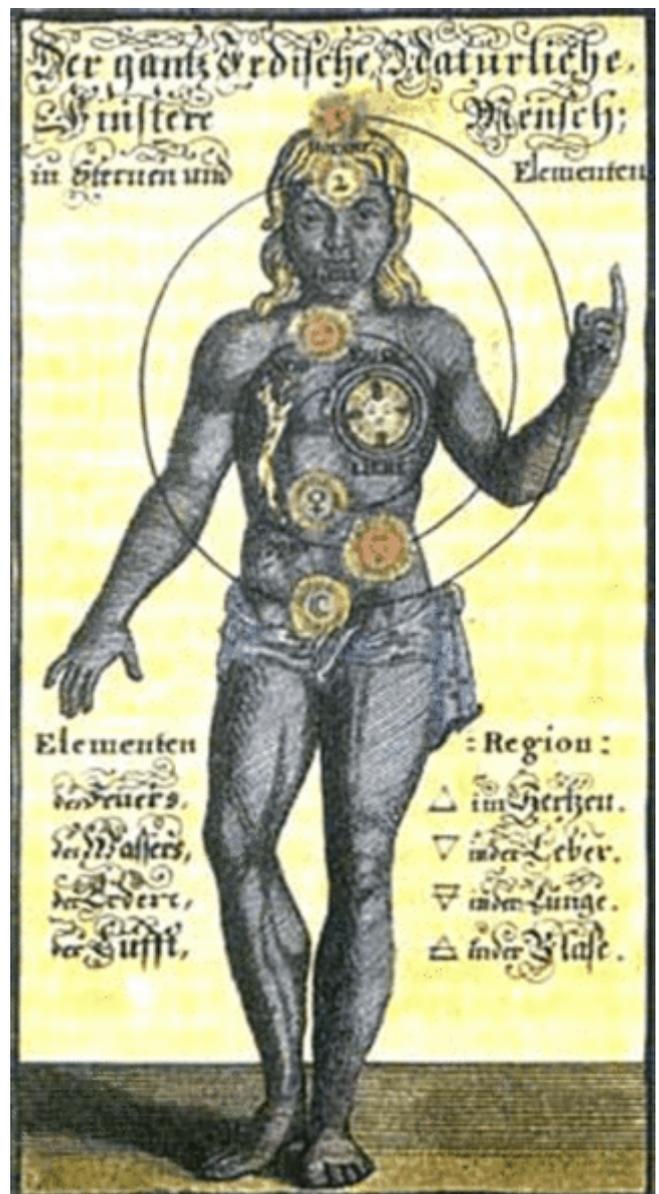
Dass geistige Schulungswege meist siebenstufig dargestellt werden, hängt unter anderem damit zusammen, dass im Laufe der Schulung schrittweise die sieben hauptsächlich seelischen Wahrnehmungsorgane des Menschen, die Lotosblumen oder Chakren, für die geistige Wahrnehmung erweckt werden, die ihrerseits wieder in einem gewissen Zusammenhang mit den sieben Planetensphären stehen. Die Lotosblumen sind ja Organe des Astralleibes – des Sternenleibes.

Wir haben auf diese Zusammenhänge schon einmal in einem früheren Vortragszyklus hingewiesen. Ergänzend sollen hierzu noch einige Informationen gegeben werden, die sich so zwar *nicht* unmittelbar im Werk Steiners finden, aber durchaus für sich selbst sprechen. Das Wissen von den Chakren war nicht nur auf die morgenländischen Weisen beschränkt, auch in Europa hatten die Eingeweihten davon eine klare Anschauung, wie sie etwa Johann Georg Gichtel, ein Schüler Jakob Böhmes, geschildert hat. Gichtel setzt die Lotosblumen in Beziehung zu den Planeten, wobei sich folgende Anordnung ergibt:

Scheitelchakra	Saturn	1000-blättrig
Stirnchakra	Jupiter	2-blättrig
Halschakra	Mars	16-blättrig
Herzchakra	Sonne	12-blättrig
Nabelchakra	Venus	10-blättrig
Sakralchakra	Merkur	6-blättrig
Wurzelchakra	Mond	4-blättrig

Die Zahl der Blätter der Lotosblumen hängt sehr deutlich mit planetarischen Rhythmen zusammen. So zeigen sich im Wurzelchakra die 4 Mondphasen, im Sakralchakra die drei oberen und die drei unteren Konjunktionen des Merkur (Merkur-Hexagramm) und dem Nabelchakra liegt das Venus-Pentagramm zugrunde. Diese Planetenkräfte wirken übrigens auch bei der Gestaltung äußerer Blütenformen mit: Merkur bei den sechsstrahligen Blüten (Liliengewächse) und Venus bei den fünfstrahligen Blüten (Rosengewächse). Im 12-blättrigen Herzlotos bildet sich der Weg der Sonne durch die 12 Tierkreiszeichen ab und der Mars macht aus geozentrischer Sicht auf seinem Umlauf 7 oder häufiger 8 Schleifen, die sich in den 2 x 8 Strahlen der 16-blättrigen Lotosblume widerspiegeln.

Zu beachten ist die okkulte Reihenfolge der Planeten (Mond – Merkur – Venus – Sonne – Mars – Jupiter - Saturn), bei der die Planeten Merkur und Venus gegenüber den heutigen Darstellungen nach dem heliozentrischen System vertauscht sind. Gichtel war diese okkulte Reihung ganz offenbar vertraut. Rudolf Steiner hat auch auf diese Vertauschung der Reihenfolge von Merkur und Venus mehrmals sehr hingewiesen.



Die Siebengliedrigkeit des Schulungsweges ist also wohlbegründet in den kosmischen Verhältnissen. Dennoch darf man sie nicht pedantisch schematisch nehmen, denn in der Praxis können einzelne Stufen noch feiner untergliedert werden, wodurch man dann zu scheinbar abweichenden, größeren Zahlen kommt, die aber dennoch die Siebenzahl im Hintergrund haben. So hat etwa Rudolf Steiner selbst in den Motiven der 9 Glasfenster des ersten Goetheanums bildhaft-eindringlich den modernen anthroposophisch-rosenkreuzerischen Einweihungsweg in 9, 10 oder, wenn man will, sogar 11 Stufen anschaulich bildhaft geschildert. Wie das genauer zu verstehen ist, darauf werden wir noch zurückkommen.

Auch in einer weiteren Hinsicht darf man nicht einfach schematisch vorgehen. Die Lotosblumen werden nämlich keineswegs einfach nacheinander in der planetarischen Reihenfolge erweckt, sondern hier gibt es bei den einzelnen Schulungswegen große Unterschiede, die mit dem voranschreitenden geistigen Entwicklungsweg der Menschheit zusammenhängen. Als Faustregel kann man aber sagen, dass man bei den alten orientalischen Wegen von den unteren Chakren bzw. überhaupt vom Wurzelchakra ausging und von hier aus annähernd in der planetarischen Reihenfolge aufsteigend nach und nach die anderen seelischen Wahrnehmungsorgane erweckte. Damit beginnt aber die geistige Arbeit bei tief unterbewussten Kräften, was unserem heutigen Bewusstseinsseelenzeitalter nicht mehr angemessen ist. Moderne geistige Einweihungswege müssen ihren Ausgang von den oberen Lotosblumen suchen, deren Tätigkeit leichter ins Bewusstsein zu heben ist. Man beginnt heute vornehmlich beim Stirn-, Hals- und Herzchakra. Auch werden die Lotosblumen nicht streng nacheinander aktiviert, sondern teilweise auch gemeinsam, wobei dann nur auf dem einen oder anderen Chakra das Schwergewicht der Übungen liegt. Allen Wegen gemeinsam aber ist, dass das oberste Chakra, der 1000-blättrige Lotos, der sich durch die Kopfaura kundtut, erst ganz am Ende jedes Weges voll erwacht, und zwar gar nicht durch einzelne spezielle Übungen, sondern als Ergebnis des ganzen voll durchschrittenen Schulungsweges. Im christlichen Schulungsweg entspricht das der Stufe der „Himmelfahrt“, im Rosenkreuzerweg der „Gottseligkeit“.

### **Vorbedingungen und Nebenübungen**

Als unerlässliche Vorbedingung jeder Geistesschulung sei eindringlich an die sogenannte Goldene Regel erinnert:

["Und diese goldene Regel ist: wenn du einen Schritt vorwärts zu machen versuchst in der Erkenntnis geheimer Wahrheiten, so mache zugleich drei vorwärts in der Vervollkommnung deines Charakters zum Guten." \(Lit.: GA 10\)](#)

Da die Geistesschulung alle Seelenkräfte, auch die negativen, verstärkt, muss die ständige Läuterung des Charakters, auch bezüglich scheinbar kleiner, lässlich scheinender Schwächen, oberstes Anliegen sein. Darauf zielen auch die fünf Grundregeln der Rosenkreuzer, die gegen Ende der „Chymischen Hochzeit“ ausgesprochen werden:

- I. Ihr Herren Ritter solt schweren, daß ihr ewern Orden keinem Teuffel oder Geist, sondern allein Gott, Ewerm Schöpffer und dessen Dienerin der Natur jederzeit wöllen zuschreiben.
- II. daß ihr aller Hurerey, Unzucht, Unreinigkeit wöllen gehaß sein: Und mit solchen Lastern Ewern Orden nit beschmeissen.
- III. daß ihr durch Ewere Gaben menniglich wer deren werth, und bedürfftig wöllen zu hülf kommen.
- IV. daß ihr solche Ehr nit begehret zu Weltlichem Pracht, und hohem ansehen anzuwenden.
- V. daß ihr nit wöllet lenger leben, dann es Gott haben will. Über diesen letzten Articul musten wir gnug lachen, mag auch wol nur zum Possen hinzu gesetzt worden sein. (Lit.: Andreae, Dies VII)

Weiters sei an die **Nebenübungen** erinnert, die früher schon einmal besprochen wurden. Rudolf Steiner weist ja wiederholt auf sechs Eigenschaften hin, die der Stärkung des Seelenlebens dienen, und die sich jeder als Vorbedingung aneignen muss, der eine geistige Schulung anstrebt. Diese Nebenübungen müssen stets die meditativen *Hauptübungen* begleiten. Indem man sich in diesen sechs Eigenschaften übt, wird die 12-blättrige Lotosblume, das Herzchakra, regelmäßig ausgebildet, wird aktiv und beginnt sich zu drehen. Diese sechs zu übenden Eigenschaften sind: Gedankenkontrolle, Initiative des Handelns, Gleichmut des Gefühls, Positivität, Unbefangenheit und sechstens das harmonische Gleichgewicht aller fünf vorangegangenen Übungen.

Damit können nun die einzelnen Stufen des Rosenkreuzer-Weges im Detail besprochen werden: